



FDP Die Liberalen

Die Spitzenkandidaten für die Stadtbezirken Herne, Wanne, Eickel und Sodingen

Die Spitzenkandidaten für den Rat

A Christian Spengler
B Ulrich Steinharter
C Klaus Fübmann
D Peter Weber

1. Thomas Bloch
2. Thomas Nückel
3. Marita Cramer
4. Martin Steinke

A Christian Spengler
B Ulrich SteinharterC Klaus Fübmann
D Peter Weber1. Thomas Bloch
2. Thomas Nückel3. Marita Cramer
4. Martin Steinke

Die FDP ist die Partei für alle die ...

- im Beruf und in der Familie tatkräftig die Verantwortung für sich und ihre Familien wahrnehmen
- mehr Effizienz und Lebensqualität von ihrer Kommune erwarten
- den drohenden ökonomischen und sozialen Abstieg von Herne und Wanne-Eickel entschieden stoppen wollen
- für eine Stärkung des Bürgerengagements eintreten
- die soziale Marktwirtschaft bewahren und stärken wollen

Herne kann mehr ...

- Wirtschaft vertragen, denn nur so entstehen Arbeitsplätze
- Bildung gebrauchen, denn das ist die beste Investition für die Zukunft unserer Kinder
- Service bieten: als Bürger- und dienstleistungsfreundliche Stadt im Herzen des Ruhrgebiets
- Sicherheit leisten, um Verwahrlosungstendenzen entgegen zu wirken
- Sauberkeit vertragen - für ein schöneres Stadtbild

Andreas Pinkwart in Herne

Ruhr-Tour führt FDP-Landeschef auch zu Schwing in Crange



Der FDP-Landesvorsitzende und stellvertretende NRW-Ministerpräsident Andreas Pinkwart (2. v. r.) war während der Cranger Kirmes auf Besichtigungstour und ließ sich von Gerhard Schwing (Mitte) durch die Werkshallen an der Heerstraße führen. Begleitet wurden sie vom Herner FDP-Kreisvorstand, darunter (v. l.) Thomas Nückel, dem FDP-Oberbürgermeisterkandidat Thomas Bloch und FDP-Chef Klaus Fübmann.

Wenn der Ministerpräsident schon nicht bei der Cranger Kirmes erscheint - sein Stellvertreter ließ sich nicht zwei Mal bitten. Der FDP-Landesvorsitzende und stellvertretende Ministerpräsident Prof. Andreas Pinkwart schaute beim Fa-

miliennachmittag "auf Crange" vorbei. Nachdem der liberale Innenminister Ingo Wolf schon bei der Eröffnung des größten Volksfestes in NRW dabei war und live an der Kirmes-Übertragungsstation von "90,8 Radio Herne" interviewt wor-

den war, besuchte auch Andreas Pinkwart den lokalen Radio-Moderator Klaus Schraeder-Grau und konnte den Hörern seine Eindrücke vom Tag schildern. Seine Ruhr-Tour hatte den liberalen Innovationsminister zu mehreren Unter-

nehmern geführt. Und so auch zum Unternehmen Schwing, gleich neben dem Cranger Kirmes Platz. Gerhard Schwing führte die Delegation durch die Hallen des weltweit in der Betonbranche tätigen und auf den Bau von Betonpumpen spezialisierten Unternehmens. Schwing unterstrich, dass trotz schwieriger Zeiten zehn Prozent der rund tausend Mitarbeiter in Herne auszubildende sind. In eigenen Werken in Deutschland, Österreich, USA, Brasilien, Russland, China und Indien sind 2.300 weitere Mitarbeiter für Schwing weltweit tätig.

Pinkwart erörterte bei seinem Gespräch mit Gerhard Schwing die Lage des Mittelstandes. Der FDP-Landeschef hatte schon bei einem Unternehmerfrühstück zuvor eine Abschaffung der Gewerbesteuer ins Spiel gebracht. Er betonte, dass man Private motivieren müsse, wieder zu investieren. Wege dahin könnten die Einführung einer Erfolgsbeteiligung für Mitarbeiter sein, aber auch die Abschaffung der Gewerbesteuer, die das Steuerrecht unnötig verkompliziert.

Viel lieber als Konjunkturprogramme sähe es der Vize-Ministerpräsident und FDP-Landesvorsitzende, wenn der Staat sein kompliziertes Steuersystem vereinfachte und die mittleren

Einkommen steuerlich stärker entlastete. In puncto Konjunkturprogramm sei NRW im bundesweiten Vergleich "das Beste". Eine Wettbewerbsverzerrung, weil der Staat große Firmen bevorzuge, dürfe es aber nicht geben.

Um gestärkt aus der Finanzkrise hervorzugehen, müsse NRW die Innovationskraft und die Binnenkonjunktur stärken sowie Familien und kleinere Betriebe entlasten, erklärte FDP-Landeschef Andreas Pinkwart im Gespräch.

FDP-Videos geadelt

Der Ruhrbaron-Blogger und WELT-Autor David Schraven adelt unseren Wahlkampf im Web 2.0: "Das Video des Herner FDP-Kandidaten Thomas Nückel zeigt, wie man auch spannend und unterhaltsam Video-Wahlkampf im lokalen Geschäft machen kann. Nückel gelingt es sogar, ein Langweilthema wie den "versifften" Bahnhof spannend zu präsentieren, ohne dabei eine Negativ-Kampagne zu machen." Und so lobt Schraven: "Von mir kriegt der ehemalige Ruhrbaron zwei Daumen hoch (www.ruhrbarone.de/wahlkampf-kann-auch-gut-sein-fpd-nuckel-macht-es-vor/). Aber auch das Video des FDP-OB-Kandidaten Thomas Bloch wird gut besprochen (www.herne-kannmehr.de). Außerdem nutzt die Herner FDP facebook und youtube, um jüngere Menschen zu erreichen.

Dynamisches FDP-Team für den Rat

Die Kandidaten der FDP stehen für eine neue Politik in unserer Stadt, denn "Herne kann mehr". Der liberale OB-Kandidat Thomas Bloch ist auch Spitzenkandidat der Herner FDP für die Wahl zum Rat der Stadt. Ihm zur Seite stehen als Nummer zwei und drei auf der Liste zur Wahl der Journalist Thomas Nückel und die Realschullehrerin Marita Cramer (52).

Thomas Bloch kam 1974 in Holsterhausen zur Welt. Dort lebt er auch heute. Er besuchte bis zum Abitur das Pestalozzi-Gymnasium. Thomas Bloch ist Diplomfinanzwirt und arbeitet in Düsseldorf als Sachgebietsleiter im Rechenzentrum der Finanzverwaltung. Seine Hobbys sind Motorradfahren und Lesen. Geschichtsschmökern zählen dabei zu seinen Favoriten. Seit 2004 ist er Mitglied des Rates der Stadt Herne. Dort leitet er auch seit fünf Jahren die FDP-Ratsgrup-



pe. Der liberale Stadtverordnete ist Mitglied im Ausschuss für "Beteiligungen und optimierte Regiebetriebe". Steuer- und Finanzpolitik sind seine politischen Schwerpunkte. Sein Motto: "Die Freiheit besteht in erster Linie nicht aus Privilegien, sondern aus Pflichten" (Al-

bert Camus). Thomas Bloch ist auch stellvertretender Vorsitzender der Herner FDP.

Thomas Nückel ist "eingeborener" Herner. Am Pestalozzi-Gymnasium hat er sein Abitur erworben. Schon als Schüler war er freier Mitarbeiter bei der Herner WAZ. Später war er u.a. auch vier Jahre für die Sonntagsnachrichten tätig. Vom Printbereich wechselte er 1996 ins Fernsehgeschäft. Seit 1999 war Thomas Nückel frei-



er Autor der WDR-Lokalzeit Ruhr im Landesstudio Essen. 260 Mal stand er für die Lokalzeit-Serie "Unsere Straße" vor der Kamera. Thomas Nückel betreibt ein Redaktionsbüro für Kultur-PR und Film. Apropos Kultur: Thomas Nückel gehörte vor zehn Jahren mit zu den Gründern des "kleinen theaters" an der Neustraße. Seit 2005 ist er ehrenamtliches Mitglied und FDP-Fraktionsvorsitzender im Parlament des Regionalverbandes Ruhr.

Marita Cramer kam im Siegerland zur Welt. Schnell wurde sie zur Hernerin, denn ihr Vater, ein "Ur-Herner", überzeigte die junge Familie, in seine Heimatstadt zu ziehen. Da war sie erst ein Jahr alt. In Herne besuchte Marita Cramer u.a. das städtische Mädchen-



gymnasium. Der Wunsch mit Kindern zu arbeiten und sie auszubilden war schon früh ausgeprägt. So war der Entschluss Lehrerin zu werden folgerichtig. "Ich halte es immer noch für eine gute Entscheidung", so Marita Cramer. Die Liebe führte Marita Cramer von Herne nach Wanne-Eickel. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter. Ihre Hobbys sind Lesen, Reiten und Tanzen. Politisch ist sie als sachkundige Bürgerin im Schulausschuss tätig und gehört dem FDP-Kreisvorstand an.

Auf Platz 4 der liberalen Reservesliste für den Herner Rat wurde Martin Steinke bestimmt. Der 24-jährige Wanne-Eickeler hat in unserer Stadt die Jungen Liberalen mit wiederbelebt. So ist er auch Vorsitzender der Jus. Er schreibt in diesen Wochen an seiner Diplomarbeit in Wirtschaftsmathematik. In seiner Freizeit spielt er Gitarre.

Der Spitzenkandidat der FDP für die Bezirksvertretung Eickel, Ulrich Steinharter (50) kandidiert auch auf Platz 5 der FDP-Reservesliste zum Rat der Stadt. Der Diplom-Kaufmann ist in Wanne-Eickel geboren und gehört seit 2004 der Bezirksvertretung Eickel an. Der Liberale ist verheiratet und hat zwei Kinder. In seiner Freizeit fährt er gerne Fahrrad.

Liberalix meint:

Rote & Schwarze blicken unentspannt in die Glaskugel

Die Europawahl war die teuerste Wahlumfrage für die Kommunalwahlen und die Kommunalwahlen sind die aufwendigste Wahlumfrage für die Bundestagswahlen. Ja das, könnte man meinen. Da kann man sich eigentlich den Blick in die Glaskugel sparen. Und diese vielen ganzen teuren Umfragen eigentlich auch. Aber nicht nur die Medien selbst - SPD und CDU geben auch immer wieder Umfragen in Auftrag, deren erschreckende Ergebnisse sie dann ja doch oft nicht zur Kenntnis nehmen wollen. Glaskugeln wären billiger und genauso effizient. Und meine Glaskugel, die ist nicht auf die selbige gefallen und deshalb sehr weise. Sie sagt frühestens am Wahlabend Punkt 18 Uhr ... warum es so gekommen ist, wie es gekommen ist und warum nicht anders.

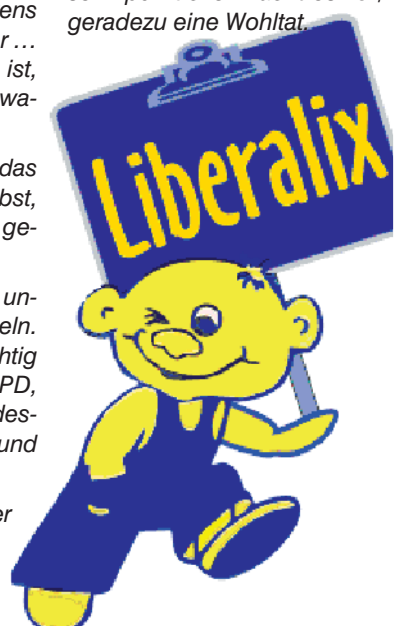
Die Parteistrategen wissen das dann aber auch schon selbst, und eigentlich haben ja alle gewonnen, aber egal...

SPD und CDU gucken ganz unentspannt auf ihre Glaskugel. Und sie sind mittlerweile richtig zickig... da meckert die SPD, dass schon einige Bundestagswahlplakate der CDU und FDP stehen.

Liebe Genossen: Steinmeier steht auch schon in Herne (muss wohl ein Versehen sein). Und ihm ist nicht wohl: Deshalb hat sich der

Kandidat schon mal warm angezogen. So ein dicker grauer Pulli über dem Hemd - und das im Sommer... aber 22 Prozent auf dem Umfragebarometer sind ja auch schon ganz schön kalt. Das muss die sprichwörtliche "gefühlte Kälte" sein. Ja, aber macht nix. Kalt ist wohl auch dem roten Fraktionsboss Dudda. Reichlich unentspannt und immer mit nahezu identischer dozierender Handhaltung können wir ihn in seinem Wahl-Video erleben. Prädikat: Steif und humorlos.

Da sind die Filme auf der Internetseite der www.ruhrbarone.de/wahlkampf-kann-auch-gut-sein-fpd-nuckel-macht-es-vor/ geradezu eine Wohltat.





Im Gespräch mit Innovationsminister Pinkwart



Straße Im Erlenkamp

Christian Stratmann und Thomas Bloch:

Kreative Ideen für Wanne und Herne

In einem offenen Brief kritisierte Mondpalast-Prinzipal Christian Stratmann vor einiger Zeit die Pläne von Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung, mehr Franchise-Unternehmen in die Wanner Innenstadt zu holen.

"Ladenketten setzen gnadenlos auf Wachstum. Sie haben jede Stadt und jeden Stadtteil in Deutschland längst intensiv auf Kaufkraft geprüft - auch und gerade

schen aus den umliegenden Städten ebenfalls hierher kommen, um den Knopfladen, die Hutmacherin, den Schmuckdesigner, den Händler mit Design-Türklinken, den Bildhauer, den Maler, den Weinhändler, den Feinköster oder die Geheimtipp-Trattoria zu besuchen, die sich hier niederlassen könnten. "Hier sollte die Initiative der Stadt ansetzen: Es geht darum, Menschen mit außergewöhnlichen Ideen und Mut zur Existenzgründung für Wanne-Eickel zu interessieren, sie mit Krediten und Know-how zu fördern, damit sie Wurzeln schlagen können", so Christian Stratmann.

"In Wanne ein funktionierendes Quartiersmanagement und -marketing aufzubauen ist absolut notwendig. Genau das wird auch für Herne (Mitte) benötigt. Nur so kann man langfristig Erfolge erzielen und dauerhaft Menschen vor Ort binden", bestätigt Hernes FDP-Oberbürgermeisterkandidat Thomas Bloch. "Ladenketten können eine Innenstadt nicht beleben - zumindest nicht im Ruhrgebiet.

Der Mix aus einigen Ladenketten und vielen Fachgeschäften ist wichtig. Leider haben sich Fachgeschäfte in Wanne nicht halten können - Ladenketten auch nicht - weil der 'Wanner' zum Einkaufen immer gern nach Gelsenkirchen oder Bochum gefahren ist,

was mir meine Eltern auch mehr als einmal bestätigt haben. Auch früher gab es also schon eine Abwanderung der Kaufkraft in die umliegenden Städte."

Die Abstimmung pro und contra Wanner Innenstadt, so Bloch, ist also durch die Konsumenten entstanden. "Jetzt muss das Motto heißen: Junge Kunden in die Wanner City holen - und auch in die Herne City. Wenn es nicht gelingen



Ulrich Steinharter Tatkräftig und stark vor Ort

Dass „Stark vor Ort“ nicht nur eine inhaltsleere Floskel ist, zeigt der Eickeler Bezirksverordnete der Liberalen Ulrich Steinharter zum wiederholten Male.

In der aktuellen Legislaturperiode der Bezirksvertretung konnte er durch zwei Anfragen an die Verwaltung erreichen, dass der so genannte "schwarze Weg" in Röhlinghausen, das ist der Verbindungs-Fußweg zwischen der Marktstraße und der Eichendorffstraße am Media-Tec, auch bei Regen trockenen Fußes passierbar ist. Durch entsprechende Drainagen kann nun bei starkem Regen das Wasser ablaufen. "Dieser Weg ist die Verbindung zu den Geschäften an der Edmund-Weber-Straße; nach größeren Regenfällen bildeten sich derart große Pfützen, dass Fußgänger nicht mehr einkaufen gehen konnten. Einige Leute sprachen schon von der Röhlinghauser Seenplatte!" schildert Ulrich Steinharter die Verhältnisse vor Ort. Für ihn bedeutet daher "Stark vor Ort" bei den täglichen kleinen Dingen anzufangen und Ärgernisse im wahrsten Sinne des Wortes "aus dem Weg" zu räumen.



Wanne-Eickel. Anbieter wie 'Blume 2000', 'Backwerk' und 'Leonardo' anzusiedeln - das macht Wanne-Eickel nicht kultig, sondern kaputt", befürchtet Christian Stratmann nach wie vor.

Was Wanne braucht, ist Kiez-Flair, sind Geschäfte, die es einzigartig machen - so sehr, dass die Wanne-Eickeler wieder stolz auf ihren Stadtteil sein können und gerne hier einkaufen. Mit dem richtigen Konzept könnte es sogar regelrecht "hip" werden, so dass Men-

wird, junge Menschen in die Innenstadt zu holen, dann ist der Niedergang der Fußgängerzone leider nicht aufzuhalten. Egal ob Herne oder Wanne. Das ist aber kein Thema der Kommunalpolitik: Alle Herner und Wanner sind aufgerufen in der eigene City einzukaufen und nicht nach Bochum, Essen oder ins Centro abzuwandern." Durchaus Aufgabe der Kommunalpolitik dagegen sei es, auf den Mittelstand zu setzen.

Thomas Nückel zu LWL und RVR

Keine Mehrbelastung der Kommunen



Am letzten Augustsonntag haben die stimmberechtigten Herner und Wanne-Eickeler drei Stimmen: Für den Oberbürgermeister ihrer Wahl, die Bezirksvertretung und den Rat der Stadt. Mit der letzten Stimme wählt man aber auch noch zwei andere Parlamente.

Mit der Kommunalwahl (bzw. der Stimme für eine Liste einer Partei zum Stadtrat) wird auch die Zusammensetzung der Landschaftsversammlung in Münster und des Ruhrparlaments in Essen mitbestimmt.

Das Ruhrparlament leitet die Geschicke des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Er soll die Klammer für die vier Landkreise und elf

kreisfreien Städte der Metropole Ruhr sein. Der Verband kümmert sich zum Beispiel um die Erstellung von Masterplänen, die Sicherung und Weiterentwicklung von Grünflächen, die regionale Wirtschaftsförderung, regionales Standortmarketing und Tourismusförderung.

Der RVR hat unter rotgrüner Mehrheit in den letzten fünf Jahren an Strahlkraft verloren. Seine Möglichkeiten, das Kirchurmdenken in der Region zu begrenzen und die regionale Sichtweise zu fördern, nahm der Verband nicht wahr. Vor allem die SPD blockierte die regionale Entwicklung.

Aus Herne gehören derzeit je ein Vertreter von SPD, CDU und FDP (Thomas Nückel) dem RVR-Parlament an. Der finanzielle Spielraum des RVR (er finanziert sich über eine Umlage bei den Mitgliedskommunen) ist mit einem Etat von rund 50 Millionen relativ gering.

Das ist beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) völlig anders. Hier geht es um Milliarden. Mit rund 13.000 Beschäftig-

ten erfüllt der LWL als Dienstleister Aufgaben in den Bereichen Soziales, Psychiatrie, Maßregelvollzug, Jugend/Schule und Kultur. Trotz seines hohen Etats hat der LWL mit einer CDU-SPD-Mehrheit noch einmal richtig finanziell zugeschlagen: Mit einem erhöhten Umlagesatz wurden den klammen Städten 125 Millionen Euro zusätzlich abverlangt. Allein Herne muss 2009 über zwei Millionen Euro mehr abführen. Und das mit Zustimmung der Herner SPD- und CDU-Vertreter in der Landschaftsversammlung.

Die FDP-Fraktion hat sich gegen die geplante Mehrbelastung der Kommunen entschieden. FDP-OB-Kandidat Thomas Bloch: "So geht es nicht weiter! Der Landschaftsverband muss sich kommunalfreundlicher verhalten." Die LWL-Umlage hätte stabil bleiben müssen und nicht zu Lasten der westfälischen Großstädte erhöht werden dürfen. "Die Umlageexplosion ist die Folge einer jahrelangen Fehlentwicklung beim LWL", so OB-Kandidat Bloch.

Herner JuLis stellen fest:

Stadt für Jugend unattraktiv



Wenn man die Herner Jugend fragt, was das schönste an ihrer Stadt sei, bekommt man immer die gleiche Antwort: "Die U-35. Damit kommen wir hier weg." Aber das kann doch wohl nicht sein, was mit Herne assoziiert werden soll.

Die bisherige Arbeit einiger Ratsherren lässt allerdings vermuten, dass es ihnen nicht so sehr darauf ankommt, junge Leute in Herne zu halten. Immerhin - nach langer Zeit gibt es in Herne wieder ein Kino, zwar ein bisschen klein, aber immerhin gut zu erreichen. Allerdings sollte ursprünglich

direkt an der A43 ein Multiplex-Kino entstehen. Erst vor kurzem wurde die Bau ruine, die vom Scheitern dieser Pläne zeugte, dem Erdboden gleichgemacht. Das nun wieder brach liegende Gelände wartet weiter im Dornröschenschlaf auf einen erneuten Weckruf aus dem Rathaus. Es ist leider nicht abzusehen wann der Wecker klingelt. Ein weiterer Kritikpunkt: Unsere Fußgängerzone ist ein Prunkstück, mit dem Herne wuchern könnte, wenn nicht inzwischen über 30 Prozent der Ladenlokale Leerstände wären. Warum wird die Tatsache, dass wir eine der längsten Fußgängerzonen in NRW besitzen, nicht intensiver vom Stadtmarketing aufgegriffen und werbewirksam verwendet?

Auch jenseits der A43 sieht es nicht besser aus. Es drängt sich gar der Gedanke auf, dass man sich mit Wanne als Ghetto Hernes abgefunden hat. Besserung ist auch hier nicht in Sicht und ein zukunftsorientiertes Konzept liegt nicht vor. Es drängt sich aus wirt-

schaftlicher Sicht sogar die Analogie zu Ost- und Westdeutschland auf, nur dass man sich auf beiden Seiten der Autobahn in der DDR befindet. Und was tut unsere Stadtregierung? Man sieht vom Rathaus aus lieber zu wie die Herner Jugend in Massen in unsere Nachbarstädte Reißaus nimmt. Wenn Herne als solches für junge Menschen nicht wieder attraktiv und die zentrale Lage im Ruhrgebiet nicht konsequent vermarktet wird, werden wir den Status des häßlichen Entleins nicht mehr verlieren. Noch können wir der Schwan werden, aber es wird Zeit, dass echte Veränderungen umgesetzt werden. Die letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass manche Parteien nicht in der Lage sind, zukunftsorientierte Arbeit zu leisten, die Herne nach vorne bringt. Wir können es besser.

An alle Erstwähler: Deshalb geht zur Wahl! Eure Stimme entscheidet, wie es mit Herne weitergeht. Mehr zu unserem Gesamtkonzept auf www.julis-herne.de.

Flickschusterei im Erlenkamp:

So werden Steuergelder verschwendet

Vor gar nicht langer Zeit, im Sommer 2006 nämlich, wurde die Fahrbahn der Straße "Im Erlenkamp" für 40.000 Euro komplett erneuert.

Im Rahmen von Kanalbauarbeiten gab es eine neue Asphaltdecke, die Fahrbahn wurde auf einer Länge von zehn Metern aufgepflastert und das Fahrbahnniveau angehoben; zudem wurde der Einmündungsbereich zur Wilhelmstraße aufgepflastert, d. h. die Fahrbahn der Straße im Erlenkamp wurde auf Geh-



wegniveau angehoben. "Innerhalb kurzer Zeit mussten bis jetzt schon wieder drei

großflächige Bereiche der neuen Straßen, die drohen aufzureißen, geflickt werden; aber auch der Rest der Straße zeigt deutliche Auflösungserscheinungen", ärgert sich Bernhard Kluth von der FDP Eickel.

Die FDP will wissen, wer die Verantwortung für diese Mängel trägt, was die Stadt tun wird, um wenigstens nachträglich die abschließende fachgerechte Ausführung der Arbeiten zu erledigen und was die Nachbesserung die Stadt kosten wird.



Stark vor Ort.

FDP
Herne / Wanne-Eickel

DB reagiert auf FDP-Video

Immerhin ein erster kleiner Erfolg des FDP-Videos zum Herner Bahnhof im Netz: Ein Glaser war im Herner Bahnhof und hat begonnen einen Teil der Schäden zu reparieren. „Aus sicherer Quelle wissen wir, dass auch in den höheren DB-Etagen in Berlin und Düsseldorf unser Film mit Interesse gesehen wurde“, sagt FDP-Vorstandsmitglied Thomas Nückel. "Wir sind gespannt, ob es noch mehr bewirkt," so Nückel.

IMPRESSUM

Herausgeber:
FDP Kreisverband Herne
Redaktion:
Thomas Bloch
Anschrift:
Rottbruchstraße 89
44625 Herne
Tel. 0 23 25 - 97 50 97-0
Fax 0 23 25 - 97 50 97-9
Internet:
www.Herne-kann-mehr.de
www.Wanne-kann-mehr.de
www.Eickel-kann-mehr.de
www.Sodingen-kann-mehr.de

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Ulrich Steinharter,
Martin Steinke,
Thomas Nückel,
Bernhardt Kluth